

Piraten-Jagd auf der Frankfurter Messe

Alle Jahre wieder mischen sich unter die Besucher der Frankfurter ISH auch die Zollfahnder. Darüber sind ganz sicherlich nicht alle begeistert, vor allem jene Aussteller nicht, die, statt eigene Produktideen zu entwickeln, beim Wettbewerb „abkupfern“. Insbesondere deutsche Markenhersteller sind meist im Visier dieser Plagiateure, was einerseits für die deutsche Design-Qualität spricht, andererseits aber großen wirtschaftlichen Schaden für die betroffenen Unternehmen darstellt, die viel Geld und Arbeitskräfte in die eigene Produktentwicklung stecken.

So geht nicht nur die Hansgrohe SE seit den 90er-Jahren aktiv gegen die Produktpiraterie vor und gilt als unerbittlich, wenn es um die Verteidigung ihrer Schutzrechte geht. Immerhin setzt das Unternehmen besonders auf technologische Innovationen, Trends setzende Designs und weltweit hohe Qualitätsstandards. „Das sind unsere Erfolgsfaktoren und mit ihnen differenzieren wir uns als Original am Markt“, erklärt Carmen Vetter, Leiterin Abteilung Schutzrechte der Hansgrohe SE. Jährlich investiert das Unternehmen mehrere Millionen Euro in Entwicklung, Schutzrechte und Patente, aber auch in Maßnahmen wie Marktbeobachtung. „Nur so können wir Verletzungen gegen unsere Schutzrechte überhaupt feststellen und sie letztendlich auch verfolgen“.

Ein beliebtes und ebenso regelmäßig genutztes Forum für Produkt-Plagiateure ist unter anderem die Branchenmesse ISH, die deshalb ebenso regelmäßig Schauplatz für Razzien deutscher Zollfahnder in Zusammenarbeit mit der Industrie

ist. Und da Unternehmen, die Produkte imitieren, offensichtlich nicht lernfähig sind, konnten die Zollfahnder auch in diesem Jahr wieder etliche Plagiate aus dem Verkehr ziehen. Hansgrohe berichtet von immerhin von elf Verletzungen ihrer Schutzrechte, die beim diesjährigen Rundgang mit den Zollbeamten und Patentanwälten aufgefallen sind. Die Konsequenz waren Strafanträge und die Beschlagnahmung von zwei Produkten. Allerdings weiß auch Carmen Vetter, dass die Messe nur die „Spitze des Eisbergs“ ist: „Fälschungen, die nicht den Weg auf einen Messestand finden, können wir nur über globale Beobachtung des Markts finden“.

Zwar sind auch europäische Nachbarländer nicht so ganz frei von Schuld, aber nach allgemeiner Einschätzung kommen nach wie vor 97 Prozent der Plagiate aus dem ostasiatischen Raum und speziell aus China. Doch der jahrelange hartnäckige Feldzug deutscher Markenhersteller macht den Design-Schützer zunehmend das Leben schwer, weiß Carmen Vetter: „Die Produktfälscher werden immer findiger darin, die äußerst beliebten Designs aus dem Schwarzwald täuschend ähnlich nachzuahmen, ohne die Schutzrechte grundsätzlich zu verletzen“.

Das Problem Produktpiraterie ist dabei keines-

wegs auf einzelne Unternehmen beschränkt, zumal es dabei um einen gesamtwirtschaftlichen Schaden geht, der allein in Deutschland auf rund 30 Milliarden Euro geschätzt wird. So setzt sich bereits seit Langem der VDMA Fachverband Armaturen für seine Mitglieder, deutsche Markenhersteller der Sanitärwirtschaft, dafür ein. Bereits seit 2007 organisiert der Verband gemeinsam mit dem Zoll regelmäßige Rundgänge auf Messen, so wie auch anlässlich der diesjährigen ISH. Sie gehören zu einem der wirkungsvollsten



und effizientesten Mittel im Kampf gegen die Produktpiraterie. Wie es heißt, konnten in den vergangenen Jahren hierbei regelmäßig über 200 Produkte beschlagnahmt werden.

Über die Arbeit des VDMA Fachverband Armaturen:
www.vdma.org/der-vdma.